



Abend-

Zeitung.

76.

Donnerstag, am 29. März 1821.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

M n e m o s y n e.

Wenn rings umher im milden Sternenglanz
Die weite Schöpfung ernst und schweigend ruht
Und lieblich nun, um's Haupt den Silberkranz,
Selene schaut in die krystallne Fluth,
Dann ladest du, im Abenddämm'rungsschein,
Mnemosyne, den dir Vertrauten ein.

Da überblickt er seines Lebens Lauf,
Sein Auge reicht in längst entschwundene Zeit;
Denn deine Hand rollt ihm den Vorhang auf,
Der hüllend fällt vor die Vergangenheit.
Was hinter ihm im Nebelschleier lag,
Wird hell durch dich und leuchtend wie der Tag.

Und wenn, entfernt vom theuern Vaterland,
Am Felsgestad' die Sehnsucht ihn ergreift,
Und nach dem Ort, wo seine Wiege stand,
Fest der Pilot den Ocean durchschweift,
Dann zauberst du im leichten Aetherflor,
Dem Spähenden der Heimath Bilder vor.

Dein magisch Band umschlingt der Freunde Herz;
Wenn eine Welt in ihrer Mitte liegt;
Dein Balsam stillt getrennter Liebe Schmerz,
Die traulich sich an deinen Busen schmiegt;
Und gütig ruffst du das verlorne Glück
Dem Trauernden im goldnen Traum zurück.

Da weißt du gern, wo um den Aschenkrug
Sich Epheu schlingt und sanft Cypressen weh'n.
Die längst der Tod aus deinen Armen trug,
Siehst du vor dir im Lichtgewande steh'n;
Und sinnend brichst du junge Rosen ab,
Reihst sie zum Kranz und legst ihn auf ihr Grab.

Drum werde dir, mit leisem Harfenklang,
Mnemosyne, des Sängers Lied geweiht!

Es töne ihm im Schmerz ein Trostgesang;
Ein Paa'n sey es dir in froher Zeit;
Und wenn sein Schritt sich einst zum Grabe lenkt,
Ein Pfand für ihn, daß sein die Freundschaft denkt.
Hohlfeldt.

Isidora de Lopez; Gama.

(Beschluß.)

Vergebens suchte er am Morgen Isidoren in
ihrer Lieblingslaube, vergebens rief er unter ihren
Fenstern ihren holden Namen, vergebens klopfte er
an ihrem Gemach; der Garten war öde, die Jalou-
sien blieben uneröffnet, das Gemach verschlossen.
Er eilte zu Don Gonzalvo's Zimmer, auch hier wies
ihn der schweigende Pedrillo zurück. Er schrieb an
Isidoren, beschwor sie — ach! sein gebrochenes Herz
wollte so gern des bittersüßen Abschieds letzten Tro-
pfen schlürfen! — ihn vor sich zu lassen, und drückte
der grämlichen Duenna eine schwere Goldunze in
die Hand — das Billet kam unerbroschen zurück.

Armer Ignaz! auch nicht einmal einen Augen-
blick solltest Du die Holde an deine Brust drücken,
die auf ewig dein seyn konnte, wenn nicht Ehre und
Pflicht feindselig zwischen eure Herzen traten, de-
ren Bild dein Herz mit namenloser Liebe erfüllte,
wenn nicht deines eigenen Vaterlandes Schutzgeist
deine Phantasie auf eine ruhmvollere Bahn geleitet
hätte! — Doch — Du wirst sie noch einmal sehen!